

Für jede Fremdsprache lassen sich gute Gründe finden, sie zu erlernen. Selbstverständlich gilt das auch für die russische Sprache. Lassen Sie mich – lasst mich – einige nennen.

Vorab sei gesagt, dass niemand Scheu davor haben muss, eine andere Schrift, fremdartige Buchstaben, kurz: ein neues Alphabet zu lernen. Ich habe in all den Jahren noch keine Schülerin und keinen Schüler erlebt, die das nicht geschafft haben. Im Gegenteil! Schnell war jeder im Anfangsunterricht in der Lage, seinen Namen auf Kyrillisch – so heißt die russische Schrift – zu schreiben. „Max Mustermann“ sieht auf Russisch so aus: „Макс Мустерманн“. Natürlich ist Russisch eine exotische Sprache – aber eben das macht ja auch ihren Reiz aus! Übrigens: Russisch ist das „Englisch des Ostens“. Auch wenn man weder Polnisch noch Tschechisch oder Kroatisch kann – um nur einige Beispiele für Länder zu nennen, in denen das Russische eine dem Englischen vergleichbare Bedeutung hat – in Warschau, Prag oder an der kroatischen Mittelmeerküste kann man sich mit Russisch behelfen. Nicht uninteressant: In Russland sprechen nicht viele Menschen Englisch; daher sind schon geringe Kenntnisse der Landessprache nützlich: Ein freundliches „Добрый день!“ (Guten Tag!) oder ein „Спасибо!“ (Danke!) sind Türöffner.

Zu den Deutschen haben die Russen ein besonderes Verhältnis, das in jahrhundertelangen Beziehungen entstanden und gewachsen ist und auch die finsternen Kriegszeiten des letzten Jahrhunderts überdauert hat. Vladimir Putin sprach davon, als er im Jahr 2001 im deutschen Bundestag eine Rede hielt und uns Deutschen die Hand zur Kooperation bot. Auch wenn die gegenwärtige politische Lage schwierig ist – Deutschland hat zwischen Ost und West eine Brückenfunktion und kann dazu beitragen, verlorengegangenes Vertrauen wiederaufzubauen. Allein schon die wirtschaftlichen Beziehungen sind von großer Bedeutung für unsere Zukunft. Die riesigen natürlichen Ressourcen Russlands in Verbindung mit deutschen Wirtschafts- und Technikpotential stellen eine ideale Verbindung dar. Der Respekt vor deutscher Ingenieurskunst spiegelt sich übrigens in dem im 19. Jahrhundert in Russland aufgekommenen Sprichwort wider: „Der Deutsche hat den Affen erfunden!“ Nun, welch ein Vorteil, wenn man dann noch Russisch kann...

Wir waren eben beim „Türe öffnen“: Russen kennen und lieben ihre großen Schriftsteller, wie z.B. Puschkin, Turgenev, Tolstoj oder Tschechow. Es ist Ziel des Unterrichts bei den Fortgeschrittenen, ihnen die Tür zu der Zauberwelt der russischen Literatur aufzumachen: Wir belauschen Puschkin, wenn er Sankt Petersburg lyrisch beschreibt, lesen die herzerreißende Geschichte des Hündchens 'Мыш' bei Turgenev oder besuchen Tschechow in seinem „Kirschgarten“. – Mit genannten Fortgeschrittenen werfen wir aber auch einen Blick in die russische Geschichte und erklären z.B. die spannende Zeit der Gorbatschow-Ära.

Allgemein gilt: Im Unterricht wird von Beginn an viel Wert darauf gelegt, dass wir Vokabeln lernen und anwenden, denn es ist ja ein Fremdsprache.